

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1905

48.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

47.

Halle den 22^{ten} Sept: 1718.

Erw. Hochgr. Gn. an mich gn. abgelassenes habe mit dem remittirten verschloßenen Briefe an Hrn. Pfarr. Müller¹⁾ wohl empfangen. Es läßt mir aber die Zeit kaum diese wenige Zeilen zu, da nur die Einlage an die Gräfin Elisabeth²⁾ unterthänig recommendire. Ich vernehme, daß sich der Hofprediger Emminghausen³⁾ opiniatire, mit Hrn. Drlichen⁴⁾ zu alterniren, und es lieber wolle nach Regensburg kommen lassen. Da wünschte ich, Erw. Hochgr. Gn. könnten dem Hrn. Grafen zu Hachenburg⁵⁾ remonstration thun, daß er in der Sache seine Obrigkeitliche autoritaet nicht gebrauche, den Mann dazu zu zwingen, als wodurch viel gutes gehindert, und viel böses verursacht werden würde. Das habe in Eil der Comtesse Elisabeth schreiben müssen, damit ich an keinen schädl. suiten theil nehme.

[Erw. Hochgr. Gn.]

unterthäniger fürbitter
A. H. Francke.

48.⁶⁾

Weil ich beyliegendes mit eigener Hand geschrieben, und die Zeit nicht hinreichet, so dictire mit Erw. Hochgr. Gn. mir gegebenen Erlaubniß das übrige.

Die Sorge für einen nach seinen requisitis mir beschriebenen Informatorem habe ich übernommen, sie Gott in meinem Gebeth demüthigl. vorgetragen, und mit meinen Gehülffen darüber communiciret. Es finden sich zwar einige Vorschläge dazu; es sind aber dieselbige noch nicht reif, und will ich lieber in der Sache um einigen Anstand erbethen haben, als

¹⁾ Ob identisch mit dem in Brief 24, Abschn. 8, erwähnten Pfarrer Müller in Petersburg?

²⁾ Maria Wilhelmine Elisabeth geborene Gräfin von Schomberg, Gemahlin des Grafen Carl Friedrich zu Sayn und Wittgenstein-Homburg, vermählt 1703, gestorben 1732. Hübner, Geneal. Tabellen, Leipzig 1737 ff., Nr. 386 u. 1233.

³⁾ Johann Daniel Anton Emminghausen, Gräfl. Saynscher Hofprediger in Hachenburg. Allg. Deutsche Biographie.

⁴⁾ S. 40, Anm. 2.

⁵⁾ Graf Carl Friedrich zu Sayn und Wittgenstein-Homburg (1674—1723). Hübner a. a. O. Francke verweilte auf seiner Reise nach Süddeutschland im September 1717 einige Tage im Kreise der gräflichen Familie. Kramer, Lebensbild II, S. 225.

⁶⁾ Ausschließlich der Unterschrift dictiert.

einen außs ungewiße erwählen. Was es auf sich habe gute brauchbare Leute zu erziehen, den es weder an Geschicklichkeit, noch an gründlicher Gottseeligkeit fehle, würde man dann erst sehen und erkennen, wenn Gott über hiesige Anstalten einige Verstörung verhängen sollte. Darum bitte ich bey dieser Gelegenheit im Gebeth für diesen Pflanzgarten zu ringen und zu kämpfen, auch andere zu solcher Fürbitte im Geist zu erwecken, daß ihn Gott im Bau und Wesen erhalten wolle.

Von Herr D. Joch¹⁾ habe ich noch erst gestern einen Brief bekommen, dabey auch einer war von dem Herrn GhR. von Friedeborn von Cleve.²⁾ Keiner unter beyden hat dimal ein Wort gedacht von der Clevischen General-Superintendentur; Daraus ich zum wenigsten so viel schließe, daß die Sache noch nicht so weit müße kommen seyn, daß man nicht noch bey D. Joch wegen der Gräzischen Superintendentur sondiren könnte. Dem treuen Schutz und der ewigen Liebe unsers Herrn Jesu Christi sammt der Hochgr. Fr. Gemahlin, jungen Herrschafft und allen zugehörigen auf diese Feyertage und hinfort allezeit herzhinnigst anbefohlen.

Halle, den 22^{ten} Dec.
1718.

A. H. Francke.
mpp.

49.

An Ew. Hochgräffl. Gn. und Dero Fr. Gemahlin gelanget hiemit meine so herzhlichste als schuldigste Dancksagung für die zu meiner Stärckung geschickte bouteille von reinem Ober-Ungarischen Wein. Mit Christo der Liebe pflegen ist lieblicher, denn Wein trinken (: Cant:³⁾ 1, 2 nach Piscators übersehung:). Das wünsche ich ihnen dagegen, biß zur geistl. Trunkenheit Ps. 36. Was die Zeitzische Sache angehet⁴⁾, so heiße es denn: quod scriptum est, scriptum est, und fiat voluntas Domini. A Dieu.

Halle
den 18^{ten} Jan.
1719.

A. H. Francke.

¹⁾ Johann Georg Joch, 1677 oder 1685 in Rothenburg o. d. T. geboren, war Privatdozent in Jena und seit 1709 Superintendent in Dortmund. Heftige Befehdung durch die Orthodoxen veranlaßte ihn, mit den übereifrigen Pietisten 1722 nach Erfurt zu gehen, von wo aus er 1726 als Professor nach Wittenberg berufen wurde. Hier starb er 1731. Allgemeine Deutsche Biographie. Vergl. zu seiner Berufung nach Wittenberg Brief 90.

²⁾ Paul v. Friedeborn, gestorben 1722 zu Cleve als Rgl. preußischer Geheimer Regierungs- und Kriegsrat. Kneschke, Adelslexikon.

³⁾ Hohes Lied Salomos.

⁴⁾ S. 93, Anm. 5. Der Herzog starb am 15. November 1718; vielleicht beziehen sich die Worte „quod scriptum est etc“ auf das ausführliche vom 21. Ok-